

II-8981 der Beilagen zu den Stenographischen Protokollen
des Nationalrates XVIII. Gesetzgebungsperiode

Nr. 44221J

1993-03-04

A n f r a g e

der Abgeordneten Hilde Seiler
und Genossen
an den Bundesminister für Justiz
betreffend einen mutmaßlichen Fall von Kinderpornografie.

In der Zeitschrift "News" Nr. 7. vom 18.2.1993 wurde über einen Fall mutmaßlicher Kinderpornografie berichtet (siehe Beilage).

Sofern die inhaltliche Richtigkeit des genannten Artikels bestätigt wird, stellt sich die Frage, inwieweit das Verhalten der zuständigen Staatsanwaltschaft als rechtspolitisch wünschenswert angesehen werden kann.

In noch höherem Maße erscheint es fragwürdig - selbstverständlich wieder die vollkommene inhaltliche Richtigkeit des Artikels vorausgesetzt -, ob es den gesetzlichen Bestimmungen über das Kindeswohl entspricht, daß die genannte Mutter nach wie vor das Sorgerecht für ihr Kind hat.

Im Zusammenhang mit dem vorgestellten Fall erscheint es auch diskussionswürdig, inwieweit die gegenwärtigen gesetzlichen Bestimmungen über Kinderpornografie ausreichenden Schutz für die Kinder bieten.

Aus diesem Grund stellen die unterzeichneten Abgeordneten nachstehende

A n f r a g e n :

1. Ist Ihnen der im genannten Artikel geschilderte Fall bekannt ?
2. Wenn ja: Gibt der Artikel in den wesentlichen Passagen den zugrundeliegenden Sachverhalt richtig wieder?

3. Wenn Sie Frage 2 mit ja beantworten: Sind Sie der Meinung, daß die gegenwärtige Rechtslage ausreichend Gewähr dafür bietet, daß Kinder vor Mißbrauch durch Kinderpornografie geschützt werden ?
4. Falls Sie diese Frage mit nein beantworten: Welche Überlegungen werden in Ihrem Ressort dahingehend angestellt, die diesbezügliche Rechtslage zu verbessern ?
5. Falls Sie Frage 2 mit ja beantwortet haben: Sind Sie der Meinung, daß in einem derartigen Fall der Entzug des Sorgerechtes für die Mutter angebracht wäre ?



„Keine finsternen Hintergedanken.“ Shelley Brown, mit Tochter Shoshana vor der Kamera. Sie findet nichts an jenen Bildern, die ihr Baby am erregten Geschlecht eines Promi-Fotografen zeigen: „Er erklärte mir nur, wie man künstlerisch fotografiert – für die Foto-Schule, die ich besuchen wollte.“

FOTO: ZACH KIESLING

KINDERFREUDEN

„Ich will mein Kind!“

Rosenkrieg um ein Baby. Der Vater soll es entführt, die Mutter für Pomo-Bilder mißbraucht haben.

Noch im November hatte es ganz nach einer „Kindesentführung“ ausgesehen. Via „Krone“-Titelseite ließ eine junge Mutter nach ihrem Mann fahnden: „Er hat mein Kind nach Australien entführt, weil ich mich scheiden lassen will.“

Nun wandte sich der Vater an NEWS und setzt den „Rosenkrieg“ in ein ganz anderes Licht: Tatsächlich gehe es um Kinderpornographie – konkret um Nacktfotos, für die das Baby von der eigenen Mutter abgelichtet worden war. Jetzt, am Höhepunkt des Streits um das Sorgerecht, wurden NEWS die inkriminierenden Fotos zugespielt. Und wirklich: Das Kind am Schoß des prominenten Wiener Mädchenfotografen Roland P., beide vollkommen nackt.

John Brown, 29, der Vater, ist

verzweifelt: Im vergangenen November war er mit Töchterchen Shoshana, damals gerade zehn Monate alt, überstürzt von Wien nach Australien geflüchtet, wo seine Eltern leben. Browns Ehefrau Shelley, 36, ließ daraufhin medienwirksam nach dem „Kindesentführer“ fahnden. Was sie nicht dazusagte: John war verschwunden, nachdem er eben jene Fotos von seinem Kind am Schoß nackter – und erregter – Männer gefunden hatte. Shelley selbst hatte die Bilder aufgenommen.

Schon davor hatte es in der Ehe gekriselt, ein paar Wochen später entschloß sich John, die Fotos samt einer Anzeige an die Staatsanwaltschaft zu schicken. Dort aber sah man keinen Verstoß gegen das Pornographiegesetz und stellte das Verfahren

ein. In seiner Heimatstadt Svdnev reagierten die Behörden ganz anders als in Wien: Für sie war der Kindesmißbrauch offensichtlich. John Brown bekam das Sorgerecht für Shoshana. Urplötzlich wurde daraufhin das österreichische Justizministerium aktiv: Die Mutter intervenierte und erwirkte ein Blitz-Verfahren. Fazit: Der Vater galt ab diesem Moment als „Kindesentführer nach der Haager Konvention“, die australischen Behörden mußten ihn nach Wien zurückschicken.

Jetziger Stand der Affäre: Das Kind lebt wieder bei der Mutter, jener Frau, die stolz darauf ist, die „künstlerisch wertvollen Aufnahmen“ geschossen zu haben. Was den Vater zur Verzweiflung treibt, macht der Mutter wenig Sorgen: „Ich hatte keine pornographischen Absichten, als die Bilder entstanden. Ich wollte nur symbolisch den Gegensatz von Jugend und Alter zeigen.“

Der erfahrene Kinderpsychiater Ahmad Turk sieht die Sache anders: „Solche Nackt-Bilder wären schon höchst bedenklich,



„Ich will mein Baby zurück.“ John Brown, der angebliche Kindesentführer, ist nach der „Krone“-Story (oben) verzweifelt. In der Hand ein Foto seiner Tochter. Zu NEWS: „Meine Frau hat das Kind für Pomoaufnahmen verwendet.“

das sei normal.“

Der Rosenkrieg wird wohl noch länger dauern. Die Ehefrau versichert tränreich, daß es ihrem Mann „gar nicht ums Kind, sondern ums Geld geht. In Wirklichkeit will er mir meine Finanzansprüche im Scheidungsverfahren nicht zugestehen.“

Vater John

hingegen behauptet, durch die Entführungsgeschichte geschäftlich ruiniert zu sein. Und bastelt in Deutschland an einer neuen Existenz.

Beide Elternteile kämpfen jedenfalls verbissen um das Sorgerecht für die inzwischen einjährige Shoshana. John Brown fürchtet, daß die Behörden, wie schon einmal, „nichts Gesetzwidriges“ an den Baby-Sex-Fotos finden werden.

CLAUDIA SCHANZA □

wenn das Kind auf dem Vater sitzen würde. Aber diese Situationen mit einem fremden Mann bedeuten für das Baby eine Provokation und in jedem Fall einen sexuellen Mißbrauch. Das Reiben der Kinderscheide mit gespreizten Beinen an einem erregten Penis stellt schon in diesem Alter eine körperliche Irritation dar. Und schließlich: Die Finger des alten Mannes üben eindeutig Druck auf das Kind aus, er preßt es an seinen Körper.“

Psychotherapeutin Rotraud Perner zum Fall Brown: „Offensichtlich fehlt der Mutter das Unrechtsbewußtsein. Es besteht die Gefahr der Wiederholung.“

NEWS gegenüber zeigt sich Shelley Brown entrüstet: „Man will mich nur für psychisch gestört erklären.“ Kinderpsychiater Turk hält diese Art von Fotos dennoch für bedenklich: „Es ist auf jeden Fall pervers, das eigene Kind in derartigen Situationen zu fotografieren und zu meinen.“